

Frankfurter Allgemeine Archiv

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 06.12.2011, Nr. 284, S. B8

Frauen integrieren, Talente fördern

Mittelständische Unternehmen in der IKT-Branche sehen sich zunehmend dem Fachkräftemangel gegenüber. Sie müssen deshalb handeln.

VON JOCHEN MOLL.

Das Thema Fachkräftemangel beschäftigt Deutschland bereits seit einigen Jahren - und wird auch zukünftig auf der Agenda bleiben. Die Bundesagentur für Arbeit geht davon aus, dass uns 2015 rund 6,5 Millionen Fachkräfte fehlen werden. Am meisten, prophezeit die Behörde, betreffe das technische und naturwissenschaftliche Berufe, IT-Spezialisten, Ingenieure und medizinisches Personal. Im vergangenen Sommer hat die Bundesregierung deshalb ein Programm verabschiedet, das auf vier Säulen basiert: der Förderung von Frauen und einer verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Veränderungen in Aus- und Weiterbildung und die bessere Förderung von Talenten, eine geregelte Zuwanderung von Fachkräften sowie ein Ausbau der erwerbsfähigen Zeit.

Die Industrie folgt dem Aufruf der Regierung, und große IT-Konzerne wie HP, Dell oder EMC setzen unter anderem in Deutschland verstärkt auf Frauen in Führungspositionen. Nachdem bei IBM bereits die deutschsprachigen Länder von Frauen geleitet werden, wird mit Ginny Rometty zum Jahresanfang erstmals eine Frau weltweite Chefin. Auch im Bereich Talentförderung sind die großen IKT-Unternehmen aktiv tätig und entwickeln gemeinsam mit dem Bitkom neue Modelle und Strategien, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Ein global aufgestellter Konzern ist meist für Arbeitnehmer attraktiver und verfügt über andere Möglichkeiten, Fachkräfte zu fördern und neue zu gewinnen, als kleine und mittelständische Unternehmen. Dabei kann gerade die IKT-Branche durch die Bereitstellung technischer Voraussetzungen in kleineren Unternehmen eine familienfreundliche, zeit- und ortsunabhängige Arbeitsweise ermöglichen - und damit flexibel auf die Bedürfnisse von Mitarbeitern eingehen, so dass deren bestmögliche Leistungsfähigkeit im Vordergrund steht. Die Versorgung der Familie, sowohl der Kinder als auch der älteren Generation, betrifft heute männliche wie weibliche Arbeitnehmer gleichermaßen und schließt alle Hierarchieebenen im Unternehmen ein. Durch die technischen Rahmenbedingungen und die damit gewonnene räumliche und zeitliche Unabhängigkeit kann Verantwortung schon früh an junge Talente übergeben werden.

Talente zu identifizieren und zu fördern bedeutet auch, sich gezielt mit dem Thema Innovation

auseinanderzusetzen. Besonders für den Mittelstand bietet sich deshalb ein Mentorenprogramm an, das von mehreren Unternehmen im Verbund getragen wird mit dem übergeordneten Ziel, Wissen, Ressourcen und Fähigkeiten über Unternehmensgrenzen hinweg auszutauschen und weiterzuentwickeln. So können Mitarbeiter spezielle Erfahrungen in Partnerunternehmen sammeln, die im eigenen Umfeld nicht möglich wären. Dadurch eröffnen sich neue Perspektiven und Lösungswege für Innovation. Qualifizierte Fachkräfte werden gezielt gefördert, gleichzeitig werden neue Netzwerke aufgebaut und bestehende gestärkt. Wenn man also Innovation fördern und dem Fachkräftemangel langfristig entgegensteuern möchte, ist es speziell im Mittelstand wichtig, in Netzwerken zusammenzuarbeiten und Synergien zu nutzen. Jedes Unternehmen sollte sich nach seinen Möglichkeiten daran beteiligen und so zu einer Verbesserung der Gesamtsituation beitragen.

Jochen Moll, Vorstandsvorsitzender der BizSphere AG , Mainz

Alle Rechte vorbehalten © Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main
Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte für F.A.Z.-Inhalte erwerben Sie auf www.faz-rechte.de